

LÜCKEN IN DER VERSORGUNG MIT HEBAMMEN



Hohe Versicherungsbeiträge und Ausschlusskriterien für Hausgeburten haben bei Angelika Behrens (links) „das Fass zum Überlaufen gebracht“. Während sie künftig in der Schweiz als Hebamme arbeitet, kämpft Christine Drefß weiterhin in Esslingen für die Anerkennung ihres Berufsstands. Foto: Bulgrien

KOMMENTAR



ELTERNINITIATIVE APPELLIERT AN DIE POLITIK

Dass mit Angelika Behrens eine der letzten Hausgeburtshelferinnen im Kreis Esslingen aufgibt, hat die Stuttgarter Regionalgruppe der Bundeselterninitiative Mother Hood auf den Plan gerufen. „Mit Angelika verlieren wir eine Fachfrau der Geburtshilfe“, sagt Sophia Kühne von Mother Hood Stuttgart. „Und davon gibt es schon jetzt viel

zu wenige.“ So seien viele Paare inzwischen mit ihren wenige Tage alten Säuglingen im Wochenbett alleine. Durch die Unterversorgung mit Hebammen „ist das Menschenrecht der Mutter, den Geburtsort ihres Kindes frei zu wählen, in vielen Regionen Deutschlands aktuell nicht mehr gegeben“, erklärt Sophia Kühne. Da die Sicherheit von

Mutter und Kind „nur durch eine kompetente Betreuung vor, während und nach der Geburt sichergestellt werden kann“, appelliert sie an „alle Politikerinnen und Politiker, sich für das Thema einzusetzen“. Zusammen mit den Krankenkassen müsse Gesundheitsminister Hermann Gröhe „eine wohnortnahe Versorgung gewährleisten“.

„Wir wollen wenigstens die größte Not lindern“

■ ESSLINGEN: Die Versorgungslücke macht sich auch im Klinikum und bei den Kinderärzten bemerkbar

Anzeige

TRAUMPALAST
ESSLINGEN
FILM DER WOCHE 17.03.16 - 23.03.16
DREAMWORKS
KUNGFU PANDA 3
Unser vollständiges Kinoprogramm finden Sie unter www.traumpalast.de